



KE
K
ZEITUNG
804

Dienstag den 10. Januar 1804.

London vom 8. December.

(Ueber Holland.)

Nachdem der Prinz von Wallis den (in unster vorlegten Zeitung mitgetheilten) Brief an den König geschrieben und darauf die (ebenfalls angeführte) Antwort erhalten hatte, sandte er abermals ein Schreiben an den König, welches umständlich also lautete:

Brightheimst den 23. August.

Sire! Ich habe bisher die Antwort auf den Brief verzögert, den Ewr. Majestät mir die Ehre erzeigt haben, an mich zu schreiben, weil ich wünschte, mich dabei auf eine frühere Correspondenz zu beziehen, die im Jahre 1798 zwischen uns statt fand. Diese Cor-

respondenz war verworfen worden und ich habe sie erst jetzt wieder gefunden. Erlauben Sie also Sire, daß ich Ihnen die Ausdrücke wieder in Erinnerung bringe, deren Sie sich damals zu bedienen gerühten, und auch schon früher, als ich Sie um einen Militairdienst im Auslande ersuchte. Diese Ausdrücke, Sire, waren: „daß Ewr. Majestät jetzt keine Gelegenheit dazu sähen; daß, wenn sich aber je Begebenheiten hier im Lande ereignen sollten, ich der Erste und derjenige seyn sollte, der am meisten vorangestellt würde.“ Die Englische Sprache enthält keine stärkere Ausdrücke, noch etwas, was mit den Gesinnungen mehr übereinstimmt, die mein Herz

die

12.

Befehlen. Ich bin mit Ew. Majestät vollkommen darin einverstanden, daß ich der erste und derjenige seyn sollte, der am meisten vorangestellt würde. Das ist die Stelle, die mir meine Geburt anweist, auf welcher mich die Englische Nation und Europa erwartet und die ich nach den frühern Versicherungen Ew. Majestät einzunehmen hoffte. Nach einer solchen Erklärung konnte ich nicht erwarten, daß man mir sagen würde: „mein Platz sey an der Spitze eines Dragoner-Regiments.“ Ich erfahre von Ew. Majestät, daß es Ihre edle Absicht ist, das Beispiel fortzusetzen, welches Sie während Ihrer Regierung gegeben haben, nämlich sich an die Spitze des Englischen Volks zu stellen. Mein jüngerer Bruder, der Herzog von York, commandirt die Armee; die noch jüngern Prinzen Ihrer Familie sind entweder Generals oder Generallieutenants, und ich, der ich Prinz von Wallis bin, soll Dragoner-Oberster bleiben! Es giebt so etwas Erniedrigendes in diesem Contrast, daß entferntere Personen entweder die Wirklichkeit desselben bezweifeln, oder voraussetzen müssen, daß da der Fehler an mir liege, wo es doch einzig und allein mein Unglück ist. In der That, wer sollte wohl glauben, daß ich, der ich der älteste Oberste im Dienste bin, um den Rang eines Generals in der Armee des Königs, meines Vaters angesucht, und daß man ihn mir verweigert habe? Es thut mir leid, mehr als leid, daß ich genöthigt bin, Ew. Majestät in Ihrer

Ruhe zu stören und Ihre Aufmerksamkeit zum zweitemale zu mißbrauchen. Aber meine Reputation hat ein Interesse, welches mir schätzbarer ist, als der Thron, und theurer, weit theurer noch als mein Leben. Dieses Interesse fordert mich auf, bei meinem Ansuchen zu verharren, und ich werde nie eher davon abgehen, als bis ich die Satisfaction erhalte, wozu mich die Billigkeit meiner Sache berechtigt. In den jezigen unglücklichen Zeiten beobachtet die Welt das Betragen der Prinzen mit einem eifersüchtigen, spähenden und boshaften Auge. Keiner ist mehr in der Lage als ich, um zu wissen, daß eine solche Disposition existire, und keiner ist demnach mehr entschlossen, sich über einen solchen Argwohn zu erheben. Indem ich wünschte, auf eine ausgezeichnete Stelle versetzt zu werden, habe ich eine Pflicht gegen das Englische Volk erfüllt. Ich habe jetzt noch eine andre Pflicht zu erfüllen, und bitte Ew. Majestät unzerthänigst, die Gründe anzugeben, welche Sie bewogen haben, ein Ansuchen abzuschlagen, welches mir und der Welt so vernünftig und der Natur der Sache so gemäß scheint. Ich wiederhole mein Bedauern, daß ich genöthigt bin, eine Correspondenz fortzusetzen, die, wie ich besorge, Ew. Majestät nicht so angenehm ist, als ich wünschen möchte. Ich habe mein eigenes Herz untersucht; ich bin von der Gerechtigkeit meiner Sache und von der Reinheit meiner Absichten überzeugt. Da, wo man keine Gründe angebt,

muß

muß ich mit Recht schließen, daß man keine angeben kann. In dieser freien und aufrichtigen Darstellung der Gesinnungen, die mein Herz beunruhigt und verwundet haben, ist mir hoffentlich kein Ausdruck entfallen, den man so auslegen könnte, als wenn ich der Ehrfurcht gegen Ew. Majestät im geringsten zu nahe treten wollte. Ich erkläre mich aufs feyerlichste gegen jede Absicht von der Art. Allein die Umstände der Zeit, die Gefahr der Invasion und die Aufforderung aller Ihrer Unterthanen nöthigen mich, alles dasjenige vorzustellen, was ich meiner eigenen Ehre und Reputation schuldig bin und Ew. Majestät mit Offenheit, Wahrheit und Aufrichtigkeit und zugleich mit der Unterwürfigkeit eines Unterthanen und dem Respect eines liebenden Sohnes die Ungerechtigkeiten darzustellen, die mich treffen und denen Ew. Majestät in einem Augenblick abhelfen können.

Ich habe die Ehre, mich mit den Gesinnungen des tiefsten Respects zu unterzeichnen

Ew. Majestät

ehrbietigster und ergebenster Sohn
und Unterthan

(Untert.) Georg, Prinz v. Wallis.

Vorstehendes Schreiben ist das letzte von der Correspondenz, welches bekannt gemacht worden.

Paris vom 16. December.

Der Pohnische Fürst Capieha, der sich jetzt zu Paris befindet, hatte dem hiesigen Bijoutier Vertisford einen Dia-

manten, 60000 Franken am Werth, zustellen lassen, um ihn in einem Haarschmuck zu fassen. Vertisford aber versetzte den Diamanten im Leihhause für 20000 Franken, und ist nun zu einem halbjährigen Gefängnis und zum Ersatz des Diamanten und der 20000 Franken verurtheilt worden.

Jetzt behauptet man, die Expedition gegen England werde im Januar unternommen werden. Der erste Consul befindet sich noch hier; alles ist aber zu seiner abermaligen Reise nach den Küsten bereit. Seine Equipage ist bereits abgesandt und es ist Vorspann von Post zu Post beordert. Längs den Küsten sind zu der Expedition gegen 250000 Mann versammelt.

Paris vom 19. December.

Der erste Consul befindet sich noch zu Paris. Es heißt aber, daß er noch in dieser Woche nach den Küsten abreisen werde. Seine Abwesenheit dürfte länger dauern, als man anfangs glaubte. Man schließt dies aus der Veränderung, die in dem Entwurf des Senatus-Consults für die Wiedereröffnung des gesetzgebenden Corps gemacht worden. Der Präsident nämlich wird diesmal die Sitzung eröffnen und nicht der erste Consul, wie es anfangs hieß. Man glaubt daher, daß der erste Consul am 6ten Januar, zu welcher Zeit das gesetzgebende Corps zusammen kommt, von seiner Reise noch nicht wieder in Paris eingetroffen seyn werde. Man sagt, daß General Murat Präsident des gesetzgebens

benden Corps auf ein Jahr werden dürfte.

Der Minister der auswärtigen Verhältnisse wird den Oberconsul auf seiner Reise an die Küsten begleiten. Sechs seiner Beamten haben ebenfalls Befehl, sich jeden Augenblick reisefertig zu halten.

Der Senator Lucian Bonaparte wird auch eine Reise nach Italien machen.

Der größte Theil der Dragoners-Regimenter zu Compiegne hat Ordre erhalten, sich nach Boulogne zu begeben. Die Truppen sitzen ab und marschiren als Infanterie dahin.

Da General Boyer in England nicht als Arrestant gehalten wird, so ist auch Lord Elgin künftig nicht im Arrestationsstande, sondern Kriegsgefangener auf Parole.

Die Anstalten zu der Expedition gegen England werden unablässig fortgesetzt. Der Staatsrath Cretey, der sich zu Boulogne befindet, hat mehrere Commis vom Ingenieur-Bureau dahin kommen lassen.

The True Briton und andre Englische Zeitungen enthalten einen Aufsatz von „jemandem, der das Wohl Hamburgs und dessen Handels wünscht,“ worin die Nachtheile dargestellt werden, welche die Blockade der Elbe und Weser selbst für England hat.

General Menou hat das Pamphlet von Horne Tooke ins Italienische übersetzen lassen, welches in England unter dem Titel erschienen ist; Warum führen wir Krieg?

Ein bekannter Theaterdichter arbeitet hier jetzt an einem Stück, dessen Stoff von den Taperen genommen ist, welche die Königin Mathilde sticht, und worin sie die Landung und Thronbesteigung Wilhelms des Eroberers in England vorstellte. Auf dem Theater Montansier giebt man jetzt ein Stück, welches sich auf die politischen Umstände bezieht. Mamsell Waltha erscheint darin als Citronenhändlerin etc.

Von der Russischen Gränze vom 18. December.

Nachrichten aus St. Petersburg zufolge, ist es nunmehr entschieden, daß der verdienstvolle Reichskanzler, Graf von Woronzow, seiner Kränklichkeit und seines hohen Alters wegen seinen Posten resignirt und sich in kurzem auf seine Güter in Ruhe begeben wird; doch bleibt vor der Hand diese Stelle unbesetzt und hat der Fürst Gortorinsky der Zeit den Auftrag, die Geschäfte zu versehen.

Petersburg vom 9. December.

Auf Kamtschatka herrscht eine Krankheit, die, der Beschreibung nach, dem gelben Fieber sehr ähnlich ist und viele Menschen wegrafft. Das medicinische Collegium hat bereits mehrere Aerzte dahin geschickt und überhaupt alle Vorsichts-Maasregeln ergriffen.

Se. Kaiserl. Majestät, welche durch eine Erkältung etwas unpäßlich waren, sind jetzt vollkommen wieder hergestellt.

Mayland vom 8. December.

Heute ist das Grenadier-Bataillon, welches künftig zur Wache des ersten Con-

Consuls Bonaparte, als Präsidenten unserer Republik, dienen soll, nach Paris aufgebrochen. Die Mannschaft und Uniform ist ausgesucht schön. Es wird vom Obersten Lecheß angeführt.

Briefe aus Messina vom 15ten Nov. sagen:

„Noch vor dem Ende dieses Monats muß der Johanniter-Orden die Insel Malta völlig räumen. Auf 6 Feluquen und zwei Neapolitanischen kleinen Schiffen wird der gesammte Rath des Johanniter-Ordens von Malta abgehen, und sich nach Catania in Sicilien begeben, wo sich bekanntlich bereits der neue Großmeister des Ordens befindet. Zur Residenz gedachter Ordens-Regierungsstelle in Catania ist das Augustiner-Convent eingeräumt, in dessen Nähe der Großmeister in einem besondern Pallast wohnt.“

Malaga vom 30. Nov.

Wegen der noch anhaltenden gelinden Witterung und des vielen Regens dauert die Krankheit leider fort; allein viele Menschen genesen jetzt wieder und es starben täglich nur 40 bis 50 Personen. Bevor wir nicht kalte Witterung bekommen, wird des Uebels wohl kein Ende seyn. Die umliegenden Gegenden genießen die beste Gesundheit. Die Krankheit besteht in einem sehr heftigen Brennen im Magen mit starken Schmerzen im Kopfe und Rückgrade. Bei einer schleunigen Hilfe und Anwendung dienlicher Arzneymittel findet eine baldige Genesung

statt, nur muß die Hilfe wenigstens in den ersten 24 Stunden erfolgen, sonst ist keine Rettung vorhanden. Es sterben fünfmal mehr männliche als weibliche Personen.

Genua vom 12. December.

Hier sind Briefe aus Alexandrien in Aegypten vom 2ten October folgenden Inhalts angekommen: „Die Pascha's, welche die hiesige Türkische Besatzung commandirten, sahen sich täglich durch die Mammelucken mehr eingeengt, und es fehlen ihnen nun alle weitere Vertheidigungsmittel. In dieser Lage schlugen sie den Bey's vor, daß sie ihnen vollends ganz Aegypten einräumen wollten, unter der Bedingung, daß das Land wieder so eingerichtet und regiert werden sollte, wie es war, ehe die Franzosen unter Bonaparte dort ankamen. Gleichwohl behielten sich die Pascha's vor, daß diese Uebereinkunft zuvor dem Großherrscher nach Constantinopel zur Genehmigung eingeschickt werden müßte. Die Bey's bewilligten alles, und man erwartet nun, ob die Convention in Constantinopel Beifall finden, oder ob man von da her eine Armee den Pascha's zu Hilfe schicken wird, um den Bey's dies wichtige Land zu entreißen.“

Die Herzogthümer Parma und Plasenza werden zu Französischen Departements eingerichtet.

Intelligenzblatt zu No 3.

Uvertiffemente.

Von Seiten der k. k. krasauer Landrechte in Westgalizien wird mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht, daß die zur Joseph Chwalibogischen Konkursmasse gehörigen Güter Przemginita, in Folge eines unterm 20sten Juli d. J. ergangenen Bescheides des k. k. Appellationsgerichts in einem durch die Schätzung auf 29337 fl. rh. 47 1/2 kr. bestimmten Fiskalpreise, unter nachstehenden Bedingungen werden verkauft werden, und zwar:

1) Daß der Lizitant den zehnten Theil des obenbestimmten Fiskalpreises als ein Neugeld ans Gerichtsdepositum erlege.

2) Dem Käufer ist erlaubt, wenn er hinlängliche Sicherheit beibringt, den Kaufschilling bis zur erfolgenden Klassifikation der Gläubiger, gegen Interessenzahlung, bei sich zu behalten.

3) Nach geschbehener Klassifikation wird der Käufer verbunden seyn, den angebotenen Kaufschilling binnen Jahresfrist zu erlegen, und zwar so, daß der Zahlungstermin auf den 24ten Juni falle.

4) Dem Käufer steht es frei mit den Gläubigern wegen Belassung ihrer auf den Gütern haftenden Summen zu unterhandeln.

5) Wenn ein Gläubiger der Masse diese Güter für sich lizitiren will, und der Betrag seiner reinen Forderung das Neugeld, welches das Gesetz fordert, zweifach übersteigt; so ist er zur Erlegung eines andern Neugeldes nicht verbunden.

6) Einem mit Hypothek versehenen Gläubiger, wenn er Käufer wird, steht es frei, die ihm gebührenden Interessen in Anschlag zu bringen, und solche von dem zu bezahlenden Kaufschillinge in Anschlag zu setzen.

Alle diejenigen, welche die gesagten Güter unter diesen Bedingungen käuflich an sich zu bringen wünschen, werden auf den 7ten Märzmonat 1804 auf die 9te Stunde Vormittags mit dem Beisatze vorgeladen: daß es ihnen freistehet die gerichtliche Schätzung der gedachten Güter in der hiesigen Landrechtsregistratur einzusehen, oder eine Abschrift davon zu nehmen.

Krasau den 26. November 1803.

Joseph von Nikorowicz.

Johann Nep. Blach.

Valentin Lichocki.

Aus dem Rathschlusse der k. k. krasauer Landrechte.

Sternek. I

Unkündigung.

Da die jüngst unterm 18ten Oktob. d. J. abgehaltene Lizitation über die 3jährige Verpachtung des herrschaftlichen Einkehrwirthshauses zu Promnik nicht von dem zweckmäßigen Erfolge war, so wird zur Verpachtung dieses genannten Wirthshauses auf drei nacheinander folgende Jahre, als vom 1ten Mai 1804 bis letzten April 1807 die Versteigerung neuerdings auf den 20ten Februar d. J. festgesetzt.

Pachtlustige haben sich daher an diesem Tage um die 9te Frühstunde in der hiesigen Amtskanzlei einzufinden, und mit dem 10ten Theil des Prätium Fidei als Vadium zu versehen, welches noch vor der Lizitation erlegt werden muß.

Zum ersten Ausruf werden für dieses Einkehrwirthshaus mit der freien Brandweinpropinazion 391 fl. rh. 30kr. festgesetzt werden.

Die übrigen Pachtbedingungen können in der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Promik am 3ten Jänner 1804. 2

Ungekommene Fremde in Krakau.

Am 5. Jänner.

Der Herr Ignaz von Fejterski mit 2 Bedienten, wohnt auf dem Stra-

dom No. 16., kömmt aus Ostgalizien.

Am 6. Jänner.

Der Herr Pantaleon von Dunikowski wohnt auf dem Stradom No. 16., kömmt aus Ostgalizien.

Der Herr Felix von Grodzicki mit 4 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 372., kömmt vom Lande.

Der Herr Vinzens von Goluchowski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 91. kömmt vom Lande.

Der Herr Romuald von Kisecki mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 94., kömmt aus Ostgalizien.

Der Herr Albert von Livowski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 474., kömmt aus Ostgalizien.

Der Herr Graf Johann von Wentschinski, wohnt in der Stadt No. 504., kömmt vom Lande.

Der k. k. Kreiskommissär Herr Johann von Spensberger mit 2 Bedienten, wohnt auf dem Stradom No. 16., kömmt aus Mählenz.

Am 7. Jänner.

Der k. k. Lieutenant Herr Joseph von Harach mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 452., kömmt von Lublin.

Der Herr Anton von Guschowski mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 474., kömmt von Smiguo.

Der

Der Herr Andreas von Slawek mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 474., kömmt aus Ostgalizien.

Der Herr Franz von Wider, wohnt in der Stadt No. 91. kömmt vom Lande.

Am 8. Jänner.

Der k. k. Fähndrich von Beauvieu Infanterie Herr Graf Karl von Gontroul mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 504., kömmt von Brüssel.

Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 1. Jänner.

Dem Tagelöhner Johann Poremaki s. L. Sophia, 2 Jahre alt, an der Abzehrung, auf dem Sand No. 262.

Der Bettler Albert Zielinski, 88 Jahre alt, an der Abzehrung, auf dem Sand No. 231.

Am 2. Jänner.

Die Wittwe Magdalena Zajonskowska, 60 Jahre alt, an der Wassersucht, auf dem Sand No. 57.

Am 3. Jänner.

Der Barbara Zlodnicka, i. T. Eva, 9 Tage alt, an Konvulsionen, auf dem Kleparz No. 98.

Am 5. Jänner.

Dem Gregor Koruschkiwicz s. S. Kasimir, 4 Jahre alt, an bössartigen Blattern, auf dem Kleparz No. 35.

Der Albert Konarzowski, 80 Jahre alt, an der Wassersucht, im St. Lazarospital.

Dem k. k. Tabakadministrationsbeamten Hrn. Franz Dupre s. L. Franziska, 2 Jahre alt, an Würmern, auf dem Stradom No. 13.

K r a k a u e r M a r k t p r e i s e

vom 2ten J a n u a r 1804.

			fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Der Korej	Weizen	zu	7	—	6	30	6	—	5	45
—	—	Korn	4	45	4	30	4	15	—	—
—	—	Gersten	3	37 1/2	3	30	3	15	—	—
—	—	Haber	2	45	2	37 1/2	—	—	—	—
—	—	Hirse	8	30	8	—	7	30	7	—
—	—	Erbsen	4	30	4	15	4	—	—	—

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Trapler, k. k. Subernal-Buchdrucker.